

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Geh! Du hast mir aber noch nicht gesagt, wo Du und von wem Du es gekauft hast.“

„Der Fuchs kostet mir hundert und sechzig Gulden, ein Spottgeld, wenn er keine besonderen Mucken hat. Es ist ein Husarenpferd, siebenbürger Race, und ich habe es in der Kaserne in Griesberg auf der Auction gekauft.“ „Nicht ganz vertraut,“ hieß es auf der Auctionsliste.“

„Ueber Wolfgang!“ rief besorgt die Bäuerin, „wie kannst Du ein untreues Pferd kaufen für Deine Hand?“

„Für meine Hand?“ — laß das gut sein; diese Hand hat schon andere Bestien gebändigt. — Uebrigens hat er mir heute nicht das Mindeste gethan, das mich besorgt machen könnte.“

„Geh' nicht zu sicher, Wolf.“

„Sorg nicht, meine Liebe,“ sagte er begütigend; „aber ein Kenner ist das Thier, wie kein zweiter existirt im ganzen Kreis,“ setzte er lebhaft hinzu, und freudig erglühete sein Auge.

„Wolfgang!“ fuhr Liese erschreckt über des Mannes Erregtheit auf; „am Ende hängst Du Dich wohl gar noch den Wettrennern an?“

„Ei, was fällt Dir ein? Du weißt doch, daß ich nie ein Freund derselben war.“

Ein sonderbarer Zug flog bei diesen Worten über Wolfgangs Antlitz; es schien, als ob das Gesagte eben mit seinen Gedanken nicht ganz im Einklange stünde.

Und so wahr es auch. —

Wolfgang hatte in der „Fuchslucke“ immer wohlgefälliger den aneifernden Lobsprüchen der Remmbauern zugehört, immer mehr fand er dadurch seiner Eitelkeit, seinem Stolze geschmeichelt, so daß er halb und halb dem Drängen bei einem Schlittenrennen sich zu be-